



Informationsblatt

24. Jahrgang

September 2016

Nr. 9



Demokratie

Worte des Oberschulzen	3
Verwaltung	4
CAF > Personalwechsel · Hospital Ta-beia · Finanzkurs · Baumaterialien Abtei-lung · Fortbildung: Tropfsystem · Inter-nes Kontrollsystem	5
ACCF > Colegio · Lesewettbewerb · Praktische Woche · Tag der Jugend · Seniorenausflug · MFBO-Turnier · Ecop-Verlosung	10
Friesland Exklusiv > Erdbeerausstel-lung · Handelsmesse · Kochkurs · Prakti-kum Patrizia	19
Im Fokus > Demokratie	23
Leitfaden für Eltern > Entscheide dich, zu vertrauen	27
Über die Kolonie hinaus > Einladung Next Level Leadership · Einladung CFP · Frauentagung der MG · Aktive Frau · „Dits opp Plautdietsch“ · IfL	29
Jahr der Dankbarkeit > Technologie & Medien	35
Studentenwelt > Studententreffen	36
Aus dem Haushalt > Das Essen der Zukunft Teil 2 · Focaccia	37
Kinderseite	39
Der schönste Ort ist für mich ...	40

Impressum

Verwaltung der Kol. Friesland	Herausgeber
Beate Penner	Leiterin / Korrektur
Esteban Born	Mitarbeiter
Delia Rempel	Mitarbeiterin
Nicole Letkemann	Mitarbeiterin / Design
Michaela Bergen	Mitarbeiterin / Design
Marta Warkentin	Mitarbeiterin / Design
Diego Born	Kidsteam
Brianna Bergen	Kidsteam
Valeria Fast	Kidsteam
Ben Velazquez	Kidsteam
Beatriz Federau	Korrektur

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671

Kolonie Friesland / Paraguay

Tel./Fax: 0318 219 032

dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Druck: www.libertylibros.com

Liebe Leser!

Der September ist ein schöner Monat. Abgesehen davon, dass wir den Frühling begrüßen, feiern wir auch noch den Tag der Jugend. Für mich persönlich ist der Umgang mit jungen Menschen immer sehr bereichernd und motivierend. Wir haben in Friesland sehr viele verantwortliche, positiv mit-machende Jugendliche. Dafür können wir von Herzen dankbar sein!

Im September feiern wir zusätzlich noch den internationalen Tag der Demokratie. Im Jahre 2007 wurde der 15. September von den Vereinten Nationen als Gedenktag bestimmt. Seit 1989 leben wir in Paraguay mit einer demokratischen Staats-regierung. In vielen Ländern gibt es noch Dikta-turen. Demokratie ist auch heute noch nichts Selbstverständliches. Das war für uns als Redakti-on Anlass, die Demokratie als Thema für unsere Im-Fokus-Rubrik zu nehmen.

Verschiedene Fortbildungen und Veranstaltun-gen, von denen wir berichten wollen, zeugen da-von, dass es uns als Gesellschaft und Gemeinden wichtig ist, uns weiterzubilden und vorwärts zu streben.

Ich wünsche angenehme Lektüre dieser Septem-ber-Ausgabe!

Beate Penner
Redaktionsleitern

Titelbild: Patrizia Buttler
Gestaltung: Nicole Letkemann

Thema der nächsten Ausgabe:
Sinnvolles Älterwerden

Werte Friesländer!



Das Rad der Kolonie- und Kooperationsbetriebe steht nie still. Tagtäglich bemühen wir alle (Bewohner Frieslands) uns darum, dieses System des Zusammenlebens und der Produktion aufrechtzuerhalten und weiterzuführen. Ich möchte kurz auf einige Punkte des vergangenen Monats eingehen.

Im Verwaltungsrat und mit den Abteilungsleitern wurden die **Resultate der Umfrage** bezüglich der Kundenzufriedenheit präsentiert und analysiert. Die Mitglieder haben sich zu den verschiedenen Themen in unseren Betrieben geäußert und Verbesserungsvorschläge eingebracht. Nun ist es unsere Herausforderung, diese in den Abteilungen einzubinden. Die Zusammenfassung der Umfrageresultate soll den Bürgern und Angestellten auf einem Infoabend vorgestellt werden. Wir danken den Teilnehmern für die Mitarbeit an der Umfrage!

Der erneute Besuch des israelischen Botschafters ist ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit zwischen **Israel und Friesland**. Wir freuen uns, dass wir gemeinsam Projekte im Gemüseanbau mit Tropfsystem in der Zone vorantreiben können. Das Team von Covesap und der Kooperative Carolina hat eine großartige Arbeit geleistet, die der Botschafter als ausgezeichnet bewertet hat.

Gemeinsam mit der Verwaltung des Krankenhauses und unserer Vertretung in Asunción sind wir darum bemüht, Verhandlungen mit dem **Instituto de Previsión Social** (IPS) durchzuführen. Es geht bei den Verhandlungen darum, die Dienstleistungen des IPS in unserem Hospital zu erweitern, um Versicherten des IPS in der Zone einen besseren Service im Gesundheitsbereich anzubieten. Da die Bedingungen nicht einfach sind, ziehen sich die Verhandlungsgespräche etwas in die Länge. Wir hoffen jedoch auf ein gutes Resultat und eine gute Zusammenarbeit.

Die **Kostenkontrolle** in den Abteilungen der CAF und ACCF kann anhand der Software in unserem System effizienter gemacht werden. Besonders zufrieden stimmt uns, dass dieses Programm auch in der ACCF wirkungsvoll eingesetzt wurde. Durch die monatlichen Abgabenzahlungen können die Ein- und Ausgaben besser kontrolliert werden. Diese Methode soll in Zukunft noch perfektioniert werden. Wir danken unseren Bürgern für die gute Zusammenarbeit bezüglich der Abgaben.

Die **Studententreffen** mit unseren jungen Talenten im Chaco und Asunción motivieren uns, weiter an der Zukunft Frieslands zu bauen!

Ferdinand Rempel
Oberschulze

CAF

Aktienauszahlung: Die Herren David Ediger und Eduardo Klassen beantragen die Auszahlung ihrer Aktien in der Kooperative. Der VWR bestätigt die Auszahlung. Beide bleiben mit einem Mindestbetrag der Aktien Mitglied der Kooperative.

Mitgliedschaft: Die Herren Tobias Pankratz Krause, Delbert Penner Dürksen y Rainer Pankratz beantragen die Mitgliedschaft in der Koop. Friesland. Der VWR nimmt die Anträge zu den üblichen Bedingungen an.

Kostenvoranschläge: Dem VWR werden die durchgeführten Kostenvoranschläge der verschiedenen Abteilungen der Kooperative bis Juli 2016 präsentiert.

Schlachthaus in Ibaté: Die Auflösung des Schlachthauses in Ibaté fand bei den Mitarbeitern und Mitgliedern kein positives Echo. Deshalb beschließt der VWR die Verbesserungen und Anpassungen nach Vorschrift bei dem Schlachthof durchzuführen. Die Kosten betragen 20 – 30 Millionen Guaranies.

Verantwortliche zur Verhinderung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung: Der VWR ernennt Frau Marta Warkentin, Lic. in Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung, als Kontrollbeamte für Geldwäsche in der Koop. Friesland. Damit ersetzt sie Frau Nicasia Ursulina Flecha Torres.

Ferdinand Rempel
Präsident

ACCF

Anstellung Schuldirektor: Herr Gert Bergmann ist bereit, für ein weiteres Jahr das Amt des Schuldirektors inne zu haben. Der VWR unterstützt den Vorschlag des Schulrates. Für 2018 muss eine neue Person für den Posten des Schuldirektors gesucht werden.

ACOMEPA Veranstaltung: Für den 28. Oktober ist in Loma Plata eine Veranstaltung der ACOMEPA geplant. Hier soll konkret das Thema der Abgaben in den Kolonien behandelt werden. Es geht dabei um die internen Abgaben und die Staatssteuern. Ein weiterer Aspekt, der behandelt werden soll, ist die Handhabung mit Bürgern, die nicht bereit sind, ihre Beiträge und Gebühren an die Zivile Vereinigung zu zahlen.

Ferdinand Rempel
Präsident

Personalwechsel

Einstieg Kooperative	Bereich
Gabino Álvarez	Estanzia Moroti
Ausstieg Kooperative	Bereich
María Laukert de Siemens	Fábrica de Lácteos
Danilo Krause Siebert	DAF
Kevin Pankratz	Rep. Asunción
Einstieg Zivile Vereinigung	Bereich
María Laukert de Siemens	Altenheim



Lic. Rosa Chávez de Ledesma
Personalabteilung

Hospital Tabea

Vom Krankenhaus möchten wir über einige Arbeiten der letzten Monate berichten:

Arztwechsel: So wie es den allermeisten bekannt ist, wird Familie Dr. Ruben Ibarra für zwei Jahre (2017-2018) einen Einsatz im Missionskrankenhaus in Peru antreten. Dr. Ibarra ist nun seit fast neun Jahren im Hospital Tabea tätig. Wir sind sehr dankbar für die positive Arbeit sowie das Mitwirken in der Gesellschaft. Er schließt seine Arbeitszeit voraussichtlich Mitte Dezember ab. Das Ärzteehepaar (Dr. Hector Bresanovich und Dra. Liz Cristaldo de Bresanovich), das angeworben werden konnte, wird schon ab November im Krankenhaus tätig sein.

Umbauten: Da wir uns den Vorschriften des Ministeriums anpassen, um später unsere Lizenz zu erhalten, wurden einige Korrekturen im Operationsbereich vorgenommen. Diese Arbeit wurde gut vorgeplant und dann innerhalb einer Woche durchgeführt. Besonders froh und dankbar waren wir darüber, dass keine Notoperationen während dieser Zeit anstanden. Es sind noch weitere kleinere Änderungen vorzunehmen, jedoch beeinträchtigen sie nicht die Betreuung der Patienten.

Bau der Apotheke: Mit dem Bau der Apotheke wurde zu Beginn des Monats September begonnen. Dieses Gebäude beinhaltet auch weitere Räumlichkeiten, wie Toiletten und einen Aufenthaltsraum für Patienten, Büroräume und einen Sitzungsraum.



Vicky Siemens
Leiterin

3D-Modell der Apotheke

Investitionen fürs Leben

Rednerin: Gloria Ayala Person



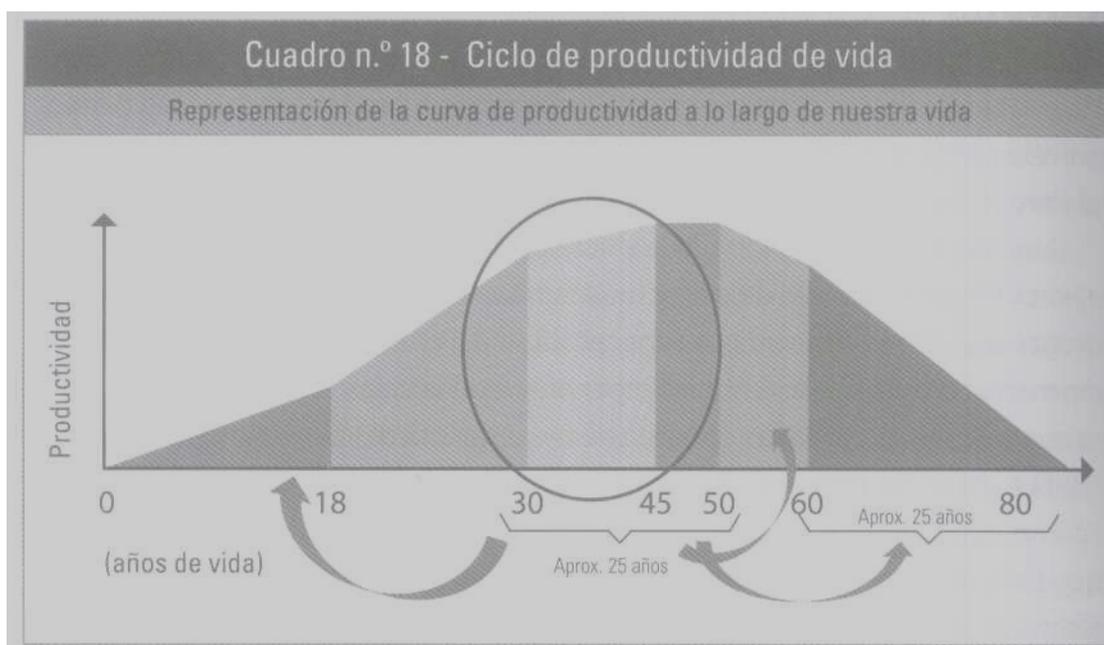
Am 9. September dieses Jahres hielt Gloria Ayala Person einen Vortrag über Finanzen, in erster Linie zu „Investitionen fürs Leben“.

Mit der Erlaubnis von Gloria Ayala Person, nenne ich einige wichtige Punkte, die man für unser Leben in Betracht ziehen sollte, spezifisch im Bereich der zukünftigen Finanzen.

Über viele Generationen hinweg bestand die durchschnittliche Familienkonstellation aus Vater, Mutter und mindestens vier Kindern. Schritten die Eltern im Alter fort, übernahmen die Kinder die Verantwortung für ihren Unterhalt. Heutzutage gibt es eine Verschiebung, so dass in der durchschnittlichen Familie zwei Kinder leben und sich die Lebenshaltungskosten deutlich erhöhen, möchte man eine gute Lebensqualität beibehalten.

Zudem ist unser Leben von dem Zyklus unserer Produktivität gekennzeichnet, wie man in einer Grafik im Buch „Hablando de Dinero“ auf Seite 128 sehen kann. Von der Geburt bis zu unserem 18. Lebensjahr eignen wir uns Fä-

higkeiten und Charaktereigenschaften für die Arbeitswelt an. Zwischen 18 und 30 Jahren kommen viele Höhen und Tiefen, die sich schwer auf die finanzielle Lage auswirken können. Zudem beendet man das Studium und tritt in die Arbeitswelt ein. In der Phase von 30 bis 45 Jahren generieren die Menschen generell die meisten Einnahmen. Es ist eine Periode, in der wir das Familienvermögen, Haus, Fahrzeug usw., erhöhen. In der Phase von 45 bis 50 Jahren zeigt die Produktivitätskurve einen leichten Anstieg. Generell wechseln die Personen nicht mehr die Arbeitsstelle und suchen wirtschaftliche Ruhe. Ab dem Alter von 50 Jahren und darüber denken viele an die Rente. Sie möchten das genießen, was sie im Produktivitätszyklus angehäuft haben. Wir sehen in der Grafik, dass es wichtig ist, in den produktiven Jahren zu sparen und zu investieren, um eine Rücklage für eine weniger ertragreiche Zeit zu haben. So können wir auch das genießen, was uns das Leben gibt, ohne von anderen finanziell abhängig zu sein – seien es die Kinder oder andere Familienangehörige.



Frau Ayala beschreibt die folgenden Punkte genauer:

1.- Persönliche und familiäre Ziele. Jede Person hat etwas, was sie erreichen will in ihrem Leben, einen Traum, den sie verwirklichen möchte. Wir müssen uns Ziele setzen und die Familienmitglieder in unsere Entscheidungen mit einbeziehen. Beispiel: unsere Priorität ist die Erziehung/ Bildung unserer Kinder.

2.- Prioritäten und Kostenvoranschlag in der Familie besprechen. Die Prioritäten bestimmen, auf die wir mit unseren Einnahmen zusteuern möchten.

3.- Wie erreichen wir diese Ziele? Folgende Fragen müssen wir uns in Bezug auf die Ziele stellen: **Wie** gelange ich zum Ziel? **Wann** will ich die Ziele erreicht haben? **Mit welchen Mitteln** will ich das Ziel erreichen?

4.- Kontrolle. „Wenn man den Bestimmungsort nicht konkret festsetzt, ist jeder Weg der richtige.“ Die Kontrolle dient dazu zu überprüfen, ob wir uns auf dem richtigen Weg befinden oder ob es nötig ist, einige Verbesserungen zu machen.

Es ist wichtig unsere Situation jetzt zu erkennen und unsere zukünftige Situation zu planen.

Es gibt Investitionsoptionen, die man nutzen kann, um ein zukünftiges Einkommen zu generieren:

- Geplantes Sparsystem
- Freiwilliges Rentensystem
- Alternative Investitionen (Landkauf, Vieh, usw.)

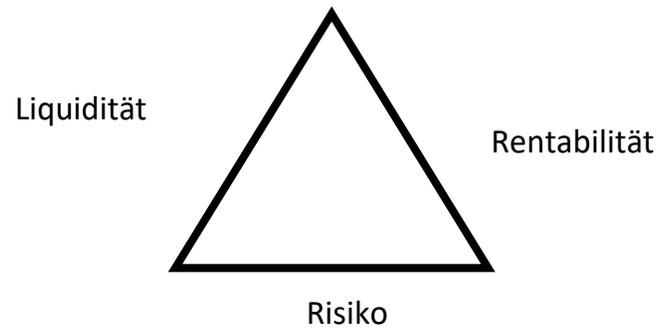
Unter den Investitionsmöglichkeiten zeichnen sich hauptsächlich drei ab:

- Geldanlage (Bonos, Aktien, Certificado de Deposito CDA)
- Investition in Immobilien (Haus, Apartment)
- Eigener Betrieb

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Sparen und Investition ist das Risiko.

Wenn die Rentabilität steigt, steigt auch das Risiko, wie wir das in der Grafik beobachten können. Für viele Personen ist es wichtig, eine gewisse Liquidität in den Investitionen zu haben, damit die Rentabilität und das Risiko verringert werden.

Der Kapitalmarkt in Paraguay teilt sich in zwei



große Bereiche:

- 1.- **Geldmarkt;** wie die Banken, die Kooperativen
- 2.- **Wertmarkt;** die Unternehmen, die Regierung.

Was müssen wir also tun, um ein gewisses Kapital/Einkommen zur Verfügung zu haben, wenn wir alt sind?

- 1.- Einnahmen, Ersparnisse, Investitionen und die Ausgaben planen.
- 2.- Prioritäten festsetzen
- 3.- Ziele setzen
- 4.- Das Zukunftsvermögen visualisieren
- 5.- Investportfolio
- 6.- Re-investieren

Sehr wichtig ist es, dass man von jungen Jahren an beginnt, einen Spar- und Investitionsplan zu machen und zu lernen, den Kassenfluss zu kontrollieren.

Alfonso Siemens
Buchführung

Baumaterialien Abteilung

In dieser Abteilung sind wir bemüht, die verschiedenen Baumaterialien, welche in unserer Umgebung gebraucht werden, anzubieten. Darunter gibt es verschiedene Arten von Ziegeln, Dachblech, Klick-PVC als Deckenverkleidung, Zement, Eisen, Pfosten, Plastiktanks, Fahrräder und vieles mehr. Es ist immer wieder eine Herausforderung, die Produkte gut zu lagern, um sie dem Kunden anschließend zufriedenstellend zu verkaufen. Um die Lagerung der Produkte zu verbessern, haben wir insgesamt vier Container von je zwölf Metern Länge aufgestellt, welche zurzeit umgebaut und mit den entsprechenden Regalen ausgestattet werden. Diese Arbeit wird vom Personal der Abteilung selbst verrichtet. In einem der Container wird das Eisen nach Maß und in einem anderen der Klick-PVC gelagert. In einem weiteren Container werden Fliesen und Kacheln, sowie Draht, Kunststoffröhren und ähnliche Materialien aufbewahrt. Dadurch können wir die bestehenden Lagerräume neu organisieren und ordnen.

Die Stockkontrolle in dieser Abteilung funktioniert schon recht gut, welches auf das Bemühen der Mitarbeiter zurückzuführen ist. Die Idee hinter dieser Arbeit ist die Möglichkeit zu einer besseren Produktkontrolle einerseits und einer zügigen Warenbestellung andererseits. Zusätzlich können Verluste vermieden und dadurch der Gewinn in der Abteilung gesteigert werden.



Welander Giesbrecht

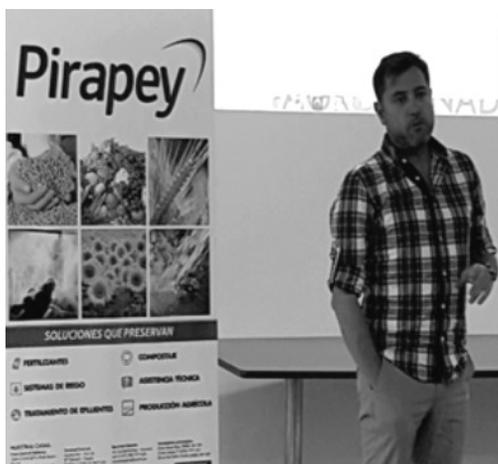
Abteilungsleiter

Foto: Michaela Bergen

Israelischer Botschafter in Friesland

Am 23. September fand eine Fortbildungsveranstaltung zum Tropfsystem in der Landwirtschaft und dem Gartenbau von der Firma Agroganadera Pirapey, dem Vertreter des NETAFIM Tropfsystems aus Israel, statt. Mit dabei war auch der israelische Botschafter in unserem Land, **S.E. PELEG PABLO LEWI**.

Text & Foto: Lilian Martens/DAF



Internes Kontrollsystem und Warenbestandskontrolle

Seit der Entstehung der Abteilung für Internes Kontrollsystem wird auch die Arbeit mit der Warenbestandskontrolle wieder stärker in Angriff genommen. In diesem Bereich wurden bereits vorher Leistungen erzielt, wie beispielsweise die Warencodierung der diversen Artikel in den Abteilungen. Doch damit war nur der Anfang getan. Ziel dieser Arbeit ist, eine Kontrolle und die Übersicht über den gesamten Warenbestand der Kooperative zu erhalten, um jederzeit genaue Daten abrufen, den Verlust von Waren verhindern oder zumindest reduzieren zu können.

Konkret für diese Arbeit sind momentan drei Personen angestellt (vollzeitig angestellt Dario Sosa und Alba Yolanda Martinez und halbezeitig Stefan Wiens). Die Belege der Einkäufe werden mit ihrem zuständigen Bar-Code in das System der Kooperative eingetragen. Ständige Warenkontrollen werden in den verschiedenen Abteilungen durchgeführt. Für eine erfolgreiche Arbeit fehlt noch einiges. Doch die Arbeit kommt voran und es ist unser Ziel, die Abteilungen der Kooperative, bis auf den Supermarkt, nicht mehr am Jahresende für eine Inventur schließen zu müssen.

Da jeglicher Ein- und Verkauf mit Bar-Code im System eingetragen werden muss, bitten wir die Kunden um Verständnis, wenn ein Produkt erst mit seinem Code versehen werden muss, bevor es zum Verkauf freigegeben wird.

Wolfgang Warkentin
Abteilungsleiter



Colegio Friesland



Der Monat September war gekennzeichnet durch das Fehlen vieler Schüler. Verschiedene Krankheiten hielten Schüler zu Hause oder im Hospital und erschwerten so den täglichen Verlauf des Unterrichts. Das Jahresende nähert sich wieder mit großen Schritten und es bleibt noch so einiges an Schulaktivitäten zu bewältigen. Zu den einzelnen Aktivitäten:

a. **Lehrerkonferenzen:** Im Monat September fanden wieder die Lehrerkonferenzen der Primaria und Sekundarielehrer statt. Themen, die diskutiert und angesprochen wurden, waren folgende: Bewertung der Theateraufführung der Primaria, Planung der Schülersausflüge, die Studienreise der 11. Klasse, Galauniform, Besuch vom SMSM, Lehrerfortbildungen, Lese – und Gedichtwettbewerb, Tag der offenen Tür am Colegio, Lehrer 2017 und anderes mehr.

b. **Praktische Woche:** In der Woche vom 5. – 9. September hatten die Schüler der 11. Klasse ihre praktische Woche. Jeder Schüler hat nach seinem Interesse sich einen Betrieb der Kolonie oder auch im Privatsektor ausgesucht, wo er in der Woche alle Aktivitäten mitmachte. Ziel dabei ist, dass diese Praktikumswoche den Schülern bei der Auswahl ihres Berufes eine Hilfe sein soll.

c. **Schulverwaltung:** Die Schulverwaltung traf sich am 19. September zu der regulären Sitzung. Bewertungen der verschiedensten Schulaktivitäten wie Schulgottesdienst, Sprachdiplom, Theater der Primaria, OMAPA – Examen usw. standen auf der Tagesordnung. Auch weitere verschiedene Schulthemen wie Lehrer 2017, Schülersausflüge u. a. m. wurden diskutiert.

d. **„Día de la juventud“:** Der 21. September ist der „Día de la juventud“. Die Schüler der Sekundaria feierten diesen Tag im Dabeisein der Lehrer. Nach der Begrüßung, einem Stationenspiel, einem gemeinsamen Mittagessen und einige Gemeinschaftsspielen endete diese Feier.

e. **SMSM:** Die Ergotherapeutin Sylvia Löwen hielt am 22. September für alle Lehrer eine Fortbildung zum Thema „Kinder mit ADS und ADHS“. Der Umgang mit hyperaktiven und sensiblen Kindern war das zentrale Thema der Fortbildung. Am Abend waren alle Eltern zu einem Vortrag eingeladen, bei dem sie zu dem Thema „Wie können Eltern die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein ihrer Kinder stärken und fördern?“

f. **Tag der offenen Tür:** Am Colegio Friesland wurde der 16. September als Tag der offenen Tür definiert. Eltern durften die Gelegenheit nutzen und den täglichen Verlauf des Schullebens ihrer Kinder miterleben. Viele Eltern bzw. Mütter nutzen die Gelegenheit und zeigten so ihr Interesse am Schulleben.

g. **Lese – und Gedichtwettbewerb:** Am 23. September fand in Volendam der Lese- und Gedichtwettbewerb der Primarschulen Volendam, Tres Palmas, Concordia und Friesland statt. Aus jeder Klasse musste ein Schüler einen unbekanntes Lesetext vorlesen und ein anderer ein gelerntes Gedicht vortragen. Unser Glückwunsch geht an die Schüler für ihre gute Leistungen und erreichten Prämien.

h. **Ausflüge:** Die Sekundariaklassen gehen am 6. – 7. Oktober auf Ausflug. Wir wünschen den einzelnen Schülergruppen Gottes Schutz auf ihren Reisen.

i. **OMAPA – Finale:** Am 8. Oktober findet in Caacupé die Endrunde der nationalen Mathematikolympiade statt. Aus unserer Schule haben sich die Schülerinnen Melissa Mecklenburger, Nadine Mecklenburger und Briana Bergen klassifiziert. Wir wünschen ihnen und der Begleitlehrerin Bewahrung auf der Reise und viel Erfolg beim Schreiben dieser Olympiade.

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter

Lese- und Gedichtewettbewerb 2016 in Volendam

*Schon oft hat das Lesen eines Buches jemandes Zukunft beeinflusst.
(Ralph Waldo Emerson)*

Jedes zweite Jahr veranstalten die Primarschulen von Volendam, Tres Palmas, Concordia und Friesland einen Lese- und Gedichtewettbewerb. Selbiger fand in diesem Jahr am 23. September in der Kolonie Volendam statt. Es nehmen aus jeder Schule nur jeweils zwei Schüler pro Klassenstufe daran teil. Aus der 1. Klasse jeweils nur ein Schüler. Ein Schüler aus jeder Klassenstufe beteiligt sich im Bereich Gedichte und der andere Schüler im Bereich des Lesens. Aus unserer Schule nahmen folgende Schüler am Wettbewerb teil: **1. Klasse:** Johana Dyck

2. Klasse: Selina Penner, Viviana Friesen

3. Klasse: Dominik Bergen, Sanni Velazquez

4. Klasse: John Mecklenburger, Eric Wiens

5. Klasse: Carmen Voth, Tony Pankratz

6. Klasse: Saskia Wachholz, Derrick Siebert



Herr Gert Bergmann, Frau Sieglinde Fast und Frau Mathilde Braun begleiteten die Schüler.

Unsere Schüler haben ihren vollen Einsatz gegeben und konnten so mit sieben Preisen heimkehren. Folgende Schüler konnten eine Auszeichnung mit nach Hause nehmen:



Name	Gedicht	Lesen
Johana Dyck	2. Platz	
Selina Penner		1. Platz
Viviana Friesen	2. Platz	
Dominik Bergen		1. Platz
Sanni Velazquez	1. Platz	
John Mecklenburger	2. Platz	
Carmen Voth		1. Platz

Herzlichen Glückwunsch, Schüler, und danke für euer positives Mitwirken!

Bedanken möchten wir uns beim Colegio Volendam für die sehr gute Organisation dieses Wettbewerbes und die Einladung!

Den Schülern möchte ich Mut machen: LEST! Lesen ist wichtiger Bestandteil deiner intellektuellen Entwicklung! Regelmäßiges Lesen hilft dir bei deinen schulischen Leistungen.

Mathilde Braun

Koordinatorin der Primaria

Meine Praktische Woche im Hospital Filadelfia

Meine Praktische Woche durfte ich im Hospital Filadelfia unter der Aufsicht von Dr. Alain Toews machen. Das Praktikum dort fing am **Montag**, dem 5. September, an. Um 7 Uhr meldete ich mich bei der Verwaltung vom Krankenhaus. Zum Anfang hatte ich einen kleinen Rundgang mit dem Verwalter Herrn Wilmar Wolf. Da Dr. Toews bei der Krankenvisite war, musste ich etwas warten. Als er fertig war, hatten wir ein kurzes Gespräch und ich blieb von da an bei den „Primeros Auxilios“.

Gleich zu Beginn durfte ich beim Röntgen eines Patienten dabei sein. Ich war sehr überrascht, als ich mitbekam, dass die Röntgenaufnahmen gleich zum jeweiligen Arzt über ein System zugeschickt wurden. Am Nachmittag schaute ich zu, wie Dr. Stahl einem Patienten eine Blutabnahme aus dem Knochen machte. Der Patient litt unter Anämie und die Ärzte konnten die Ursache dafür zunächst nicht feststellen, weshalb sie das Problem bei der Blutproduktion zu finden versuchten.

Dienstag: Gleich morgens war ich bei einer kurzen Andacht und der Kontrolle der Patienten dabei. Hierzu versammelten sich alle 11 Ärzte des Hospitals und gingen jeden einzelnen Fall durch. Als sie fertig waren, besuchten sie jeden Patienten, hielten danach ihre Sprechstunden ab oder führten ihre Tagesplanung durch. Dr. Stahl und Dr. Martinez hatten eine OP am Vormittag und auch hier durfte ich dabei sein. Der Patient hatte Gallensteine, weswegen ihm die Galle entfernt wurde. Ich empfand den Ablauf als sehr interessant und nach der Operation erhielt ich von Dr. Stahl eine vollständige Erläuterung des Ganzen. Hierzu musste ich mich natürlich auch umziehen, Mundschutz und Kopftuch tragen. Später sah ich etwas bei Dr. Wiens' Arbeit rein. Bei ihm waren zwei ältere Frauen zum Ultra-

schall und ließen die Schilddrüsen kontrollieren. Am Freitag zuvor gab es ein Essen, an dem sich mehrere Personen eine Lebensmittelvergiftung zugezogen hatten und kamen in den folgenden Tagen mit Durchfall, Brechen und Magenschmerzen ins Krankenhaus.

Mittwoch: Als erstes war ich wieder bei der Visite dabei, welche über eine Stunde dauerte, da viele Patienten an der Lebensmittelvergiftung erkrankt waren.

Am Nachmittag durfte ich bei etwas ganz Neuem und Interessantem dabei sein: nämlich bei der Ergometría (Stresstest). Der Person wurden Kabel mit Sensoren an verschiedene Stellen des Rückens und der Brust angeklebt. Nachdem Dr. Wiens ins Zimmer kam, musste die Person anfangen Fahrrad zu fahren. Mit einem bestimmten Programm konnte er Herzschlag und Puls kontrollieren. Die Person musste 10 Minuten strampeln und jede zweite Minute wurde es immer schwerer. Insgesamt dauerte die ganze Kontrolle 25 Minuten.

Donnerstag: Wiederum fing der Tag mit der Visite zu den Patienten an. Danach war ich mit Dr. Wiens mit zu den Magen- und Darmspiegelungen. Bisher hatte ich nur davon gehört, aber beim Vorgang dabei zu sein, war für mich sehr interessant.

Nachmittags kam ein Mann, der Probleme mit seiner Urinsonde hatte. Es war schon alles vereitert, da er seit vier Monaten nicht zur Kontrolle gekommen war (solch eine Sonde muss jeden Monat gewechselt werden). Ein Pfleger reinigte alles und Dr. Martinez tauschte die Sonde aus. Der Mann konnte dann nach einer Weile nach Hause. Inzwischen wurde ein anderer Mann, der vom Pferd gestürzt war und dabei seinen Arm ausgekugelt hatte, zu Primeros Auxilios gebracht. Um den Arm einzurenken, wurde der Patient vollständig betäubt. Hierzu kam ein Anästhesist, der fest im

Krankenhaus angestellt war. Anschließend kam Dr. Toews vorbei und zeigte mir auch die Schwesternschule (Fakultät zur Pflegeausbildung).

Freitag: Dieser Morgen begann etwas anders. Die Ärzte trafen sich in einem Raum und schulten sich gegenseitig. Dra. Mencia hielt einen Kurzvortrag zum Thema Anomalien in den ersten Monaten der Schwangerschaft. Danach folgte, wie jeden Morgen, die Kontrolle oder Visite der Patienten. Danach verbrachte ich noch eine Weile bei der Physiotherapie und bekam einen interessanten Bericht über die MS-Erkrankung (Multiple Sklerose) einer jungen Patientin.

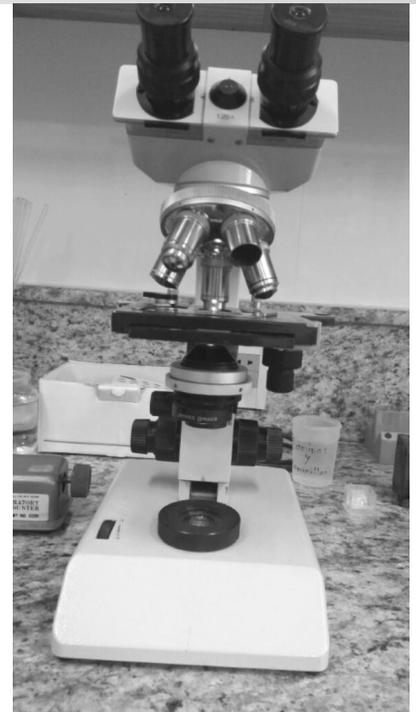
Dies und vieles mehr habe ich in dieser Woche erlebt. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt, die sehr freundlich und hilfsbereit waren. Ich habe zwar nicht ganz so aktiv mitgemacht, durfte aber in sehr viele Gebiete der Medizin einen Einblick erhalten. Mein Dank geht an die Schule, meine Eltern und an das Hospital Filadelfia, da sie mir dies ermöglichten.

Thalia Rempel machte ihre Praktische Woche bei Bianca Penner, da ihr Interesse auch im Gastronomischen Bereich liegt. Bianca Enns war einige Tage bei der Vorschule und bei der ersten Klasse im Colegio Friesland. James Rempel verbrachte seine Woche bei Rendy Penner, um bei der Buchführung rein zu schauen. Marco Siemens war vormittags im Krankenhauslabor und nachmittags bei Henry Rempel in der Buchführung der Zivilen Vereinigung. Natalia Machado war in Santaní bei einer Veterinaria und Melanie Mecklenburger bei einer Escribanía.

Denise Wachholz
Schülerin der 11. Klasse



Denise



Natalia



Thalia



Bianca

Tag der Jugend



Am 21. September feiert man in Paraguay sowohl den Tag des Frühlings als auch den Tag der Jugend. Sehr dankbar für unsere tollen jungen Menschen, die wir an der Schule haben, beschlossen wir im Lehrerkollegium, den Tag der Jugend in diesem Jahr in besonderer Art und Weise zu feiern. Wir gaben den Schülern die Möglichkeit, Ideen einzubringen, um sie somit am Planen und Organisieren ihrer eigenen Feier teilhaben zu lassen.

Wir bildeten ein Organisationsteam und planten den Tag. Das Resultat dieser Planung feierten wir am Frühlingsanfang. Als Sekundaria fuhren wir zum Park der Estancia Pioneros. Ein Stationen-Spiel, das von den Schülern geplant worden war und bei dem alle Schüler und Lehrer mitmachten, sorgte für viel Spaß und genü-

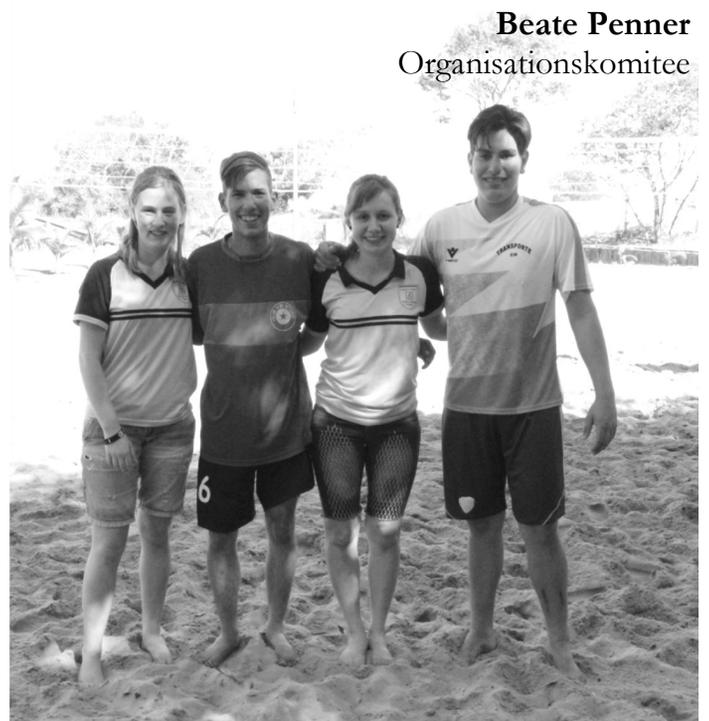


gend Abwechslung. Danach gab es ein kleines Volleyballturnier, das kurzerhand vor Ort von einigen Schülern organisiert wurde. Auch Fußball und Baden stand auf dem Programm. Ein leckerer „Bife a la



plancha“, vorbereitet von Adilson und Maristela Machado, sorgte für das leibliche Wohl.

Insgesamt war es ein gelungenes Fest! Auffallend war für mich das positive Mitmachen aller Schüler. Es gab kein Meckern oder Murren, sondern nur sehr energiegelvolle junge Menschen, die überall mit dabei waren. Den Schülern möchte ich sagen: Macht weiter so! Mit einer positiven Haltung werdet ihr es im Leben weit bringen! Und den Eltern möchte ich sagen: Ihr habt ganz tolle Kinder! Wir als Lehrer sind stolz auf unsere Schüler und gratulieren noch einmal ganz herzlich zu eurem Tag!!



Beate Penner
Organisationskomitee



Seniorenausflug

Am 20. September haben wir mit unseren Senioren den jetzt vielleicht schon „traditionellen“ Seniorenausflug gemacht. Da ich in der Sozialarbeit tätig und Teil des Organisationsteams bin, durfte ich diese Reise auch wieder miterleben. Beim diesjährigen Ausflug war unser Reiseziel Sommerfeld.

Unseren ersten Besuch, und ich finde auch, dass dieser einer der Höhepunkte und der besten Erlebnisse war, haben wir im Altenheim der (traditionellen) Sommerfelder Gemeinde gemacht. Da wir eingeladen wurden, schon an der Morgenandacht um 8.15 Uhr teilzunehmen, mussten wir bereits um 4 Uhr morgens losfahren. Endlich an unserem Ziel angekommen, wurden wir sehr herzlich aufgenommen. Ich muss ehrlich zugeben, dass ich vom ersten Augenblick an sehr positiv beeindruckt war. Wir haben uns mit den Einwohnern und dem Personal des Altenheims in einem Raum zusammengesetzt und durften mal eine etwas andere, als wir es von hier kennen, aber sehr interessante Morgenandacht miterleben. Anschließend sangen das Personal und die Einwohner noch. Das war natürlich auch anders, als wir es kennen: Einstim-



mig, aber laut. Man bemerkte gleich, dass hier gerne gesungen wird und dass die Freude daran nicht von der Qualität abhängig ist. Danach durften wir dann auch noch ein paar Lieder singen, bei welchen uns Frau Leni Siemens anleitete. Natürlich war mein erster Gedanke: „Was werden wohl diese Leute denken, wenn jetzt plötzlich eine Frau den Gesang leitet und wir dann auch noch mehrstimmig singen?“ Aber sehr bald stellte ich fest, dass jegliches Vorurteil, das man sich so im Geheimen ausmalt, wieder einmal völlig überflüssig war. Denn während wir sangen, konnte ich beobachten, dass einige der Einwohner, wie auch vom Personal, mitsangen. Die Leute bedankten sich und freuten sich darüber, dass es auch für sie bekannte Lieder gewesen seien. Es wurden noch einige gegenseitige Segensworte zugesprochen und Herr Helmut Penner las einen Bibeltext. Darauf folgte mein persönlicher Höhepunkt, denn es wurde vorgeschlagen, gemeinsam noch ein Lied zu singen. Darin leitete uns Frau Leni Siemens ebenfalls an und alle gemeinsam durften wir singen. Es war wunderschön, ganz besonders für mich als jemand aus einer etwas

jüngeren Generation, mitzuerleben, wie zwei, vielleicht ziemlich verschieden denkende Menschengruppen, denselben Herrn und Heiland aus einem Munde lobten.

Danach besichtigten wir noch das Altenheim und das Krankenhaus, die sich gleich nebeneinander befinden. Was die dortige Ausstattung und die Einrichtungen – insbesondere im Altenheim – anbelangt, denke ich, dass wir einige Ideen für uns übernehmen könnten. Es ist ein wunderbar eingerichtetes Altenheim, mit viel Raum, welches perfekt auf Senioren und Pflegefälle zugeschnitten ist. Und wieder muss ich sagen, dass meine Vorurteile demgegenüber, wie ein Altenheim einer „traditionellen“ Gemeinde wohl aussähe, völlig unangebracht waren.

Nach diesem wunderbaren Erlebnis besuchten wir die neue Gemeinde, deren Kirche und Schule, die sich auf demselben Gelände befinden. Auch hier konnte man deutlich erkennen, dass es den Leuten wichtig ist, alles so einzurichten, dass man nicht in ein paar Jahren wieder um- oder nachbauen muss; es sind prächtige Einrichtungen. Von hier aus fuhren wir das Krankenhaus „Luz y Vida“ besuchen, um auch hier einen Einblick zu erhalten. Anschließend durften wir uns im Fischrestaurant an einem wohltuenden Mittagessen erfreuen. Nach einer etwas längeren Mittagspause besuchten wir noch das Colegio Gutenberg und stellten fest, dass man auch hier viel Wert auf Fachpersonal legt und in die Zukunft blickt, mit vielen Projekten und Bauten, die noch durchgeführt und/oder abgeschlossen werden müssen.

Abschließend genossen wir noch ein frisches Eis bei der Lactolanda Fabrik, um von dort aus dann auch die Heimfahrt anzutreten. Gegen 19 Uhr waren wir alle wieder wohlbehalten in Friesland. Ich möchte hier noch einmal Gott öffentlich für die Bewahrung und die schöne Zeit, die wir gemeinsam erleben durften, danken. Auch möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich mich positiv über die große und gute Beteiligung unserer Senioren gewundert habe. Es hat Spaß gemacht, mit euch zu reisen! Vor allem aber

möchte ich mich auch für eure Ehrlichkeit bedanken, wenn es darum ging, sich selbst einzugestehen, wie oder was man alles noch mitmachen kann und wo man eventuell auch mal eine Pause macht, wenn auch die anderen weitergehen. Ohne dieses positive Mitarbeiten wäre unser Ausflug in dieser Form nicht möglich gewesen.

Sascha Bergen

Fotos: Esteban Born/
Sascha Bergen



MFBO – TURNIER 2016

Die Jugend- wie die Auswahlmannschaft von Friesland haben das Turnier mal wieder vorzeitig beendet. Die Jugendmannschaft hat bis zum letzten Spiel gekämpft, um ins Finale zu kommen, haben aber leider das letzte entscheidende Spiel verspielt. Die Auswahlmannschaft hat ab dem zweiten Spiel leider nur noch Niederlagen gehabt, welche das frühe Ausscheiden schon voraussagte. Da ein großer Mangel an Spieler für die Auswahlmannschaft war, hat man Spieler aus dem Chaco und anderswo geholt, um das Team zu vervollständigen. Dann kam es aber zu vielen Verletzungen und das Team wurde wieder sehr reduziert. Von der directiva kam die Idee, nur ein Team (Auswahlmannschaft) auf das Turnier vorzubereiten, da nicht genug Spieler waren und damit jeder seinen Platz im Team erkämpfen müsste. Der Kampfgeist ist nämlich sehr gesunken, da man sich seinen Platz schon sehr sicher ist. Da aber die Unterstützung für diese Idee sehr gering war, hat man wieder versucht, mit zwei Mannschaften das Turnier durchzuführen. Es bleibt nichts anderes übrig als sich auf das neue Turnier vorzubereiten und den Teamgeist für beide Mannschaften immer mehr zu fördern.

Anschließend planen wir, wieder an dem Salonturnier in Itac. del Rosario teilzunehmen, wobei wir unsere Mannschaft schon für das kommende Jahr formen und stärken wollen.

Ein Dankeschön an alle, die uns dieses Jahr unterstützt haben!

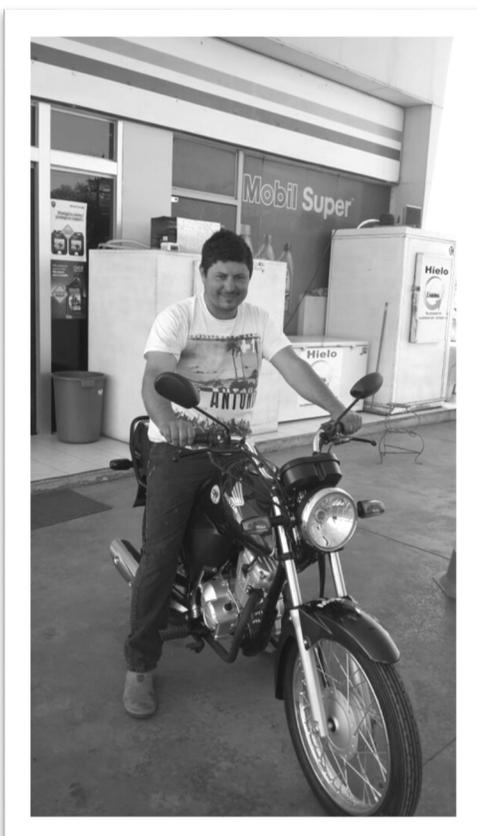
Frank Warkentin
Deportivo Estrella

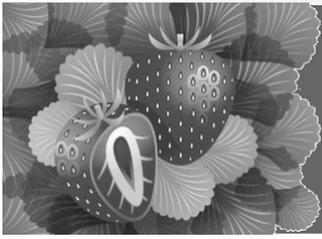
VERLOSUNG

ECOP-Verlosung!

Am Mittwoch, dem 21. September wurde im Rahmen der Ecop die Verlosung eines Motorrads durchgeführt. Der glückliche Gewinner des Motorrads ist Herr Nelson Jára Gonzalez aus San Alfredo.

Wir gratulieren dem glücklichen Gewinner!





Betriebsfahrt für Mitarbeiterinnen

Erdbeerausstellung & Töpferkunst



Am 13. September organisierte der CEF eine Betriebsfahrt für alle Mitarbeiterinnen der CAF und ACCF nach Areguá. Dort konnten die Frauen die Erdbeerausstellung besuchen und die Töpferkunst besichtigen.



28 Frauen aus den verschiedenen Betrieben beteiligten sich an dieser Exkursion. Die Erdbeerausstellung bot eine breite Palette an Produkten für den Gaumen: Erdbeersaft, Desserts, Gelee, Marmelade, Gebäck, Likör, Torten und frische Erdbeeren vom Feld. Auffallend war, dass die Stände alle die gleichen Produkte anbieten und dass die Erdbeerstände gruppiert an verschiedenen Orten in Areguá angeordnet sind.



Am Nachmittag konnte die Gruppe eine Töpferei besichtigen, in der ihr das Handwerk der Töpferkunst eingehend vorgeführt wurde. Wenn man den ganzen Prozess bis zum fertigen Blumentopf gesehen hat, versteht man auch, wie sich der Preis eines Blumentopfes zusammensetzt.

Die Damen nutzten die Gelegenheit und haben jede Menge Erdbeeren, Erdbeerprodukte und Blumentöpfe eingekauft.

Mit positiven Eindrücken und guter Laune endete die Reise.

Die Redaktion

Fotos: Patrizia Buttler/Michaela Bergen



Handelsmesse 2016



Am 6. und 7. September fand in Asunción die diesjährige Handelsmesse (Expo-Negocios) statt. Die Teilnehmer aus Friesland waren Michael Warkentin, Matthias Weiss und Rendy Penner.

Zu dieser Veranstaltung lädt jährlich die Organisation PTF ein. PTF, *Paraguay Trade Fairs*, organisiert und vermittelt verschiedene Kurse, um die Gesellschaft, insbesondere auch den Unternehmersektor, zu stärken.

Auf solch einer Veranstaltung werden neben diversen Vorträgen auch paraguayische Firmen präsentiert, die im In- und Ausland erfolgreich sind. Es wurden verschiedene Vorträge gehalten. Das Hauptthema in diesen Tagen war die fortschreitende Technologie und ihr Einfluss auf die Unternehmerwelt. Die Teilnehmer erhielten neue Anregungen zu Betriebsmodellen, die den Wert eines Unternehmens erhöhen und ihn stärken können, indem den Mitarbeitern Wertschätzung entgegengebracht wird und man mit ihnen gemeinsam den Betrieb aufbaut. Sie wurden angespornt, kompetenzfähiger zu werden und in ihren Bereichen positive Spuren zu hinterlassen.

Aber es sind nicht nur die Vorträge, die bei solch einer Veranstaltung von Wichtigkeit sind, sondern auch die verschiedenen Kontakte, die man in den Pausen knüpft.

Rendy Penner

*„Der wichtigste Erfolgsfaktor eines Unternehmens ist nicht das Kapital
oder die Arbeit, sondern die Führung!“*

Reinhard Mohn (*1921), dt. Unternehmer u. Stifter

Kochkurs

Leckere Dips, knackige Salate und herzhaft Beilagen für den *Asado* – das waren Rezepte, die Frau Bianca Penner in einem Kochkurs praktisch vorführte. Mit Begeisterung zeigte sie den 20 Teilnehmern, wie jedes einzelne Rezept zubereitet wird. Besonders gut war, dass die Salate nicht mit Mayonnaise angerührt, sondern dass Naturjoghurt, Frischkäse und Sahne verwendet wurden. Außerdem stellte sie Ideen für alternative Beilagen zum *Asado* vor. In Zukunft werden in einigen Heimen wohl andere Varianten als Kartoffel-, Nudel- oder Reissalat auf dem Speiseplan stehen. Faltenbrot, Eisberg- & Paprika-Maissalat, sowie Tzaziki und Reis auf griechische Art, sind ein wahrer Genuss für den Gaumen!

Fotos & Text: Die Redaktion



Praktikum in Friesland

Liebe Friesländer*Innen,

mein Name ist Patrizia Buttler, ich bin 29 Jahre alt und bin im süddeutschen Bayern aufgewachsen. Einige von Euch haben mich sicher in den letzten Wochen schon durch Eure hübsche Gemeinde radeln sehen, weswegen ich mich nun an dieser Stelle offiziell vorstellen und ein wenig Licht ins Dunkel bringen möchte.

In Deutschland lebe ich momentan in Siegen, in der Nähe von Köln, wo ich einen Master of Arts im Studiengang Medienkultur absolviere. Mein Interesse für Kultur- und Medienarbeit führten mich schließlich zu meinem Auslandpraktikum nach Paraguay – genauer genommen in Euer CoCo (Unternehmenskommunikation). So lotste mich die Internationale Medienhilfe als Vermittler in Eure schöne Kolonie fernab der gängigen Touristenpfade Lateinamerikas.

Was ich antraf, ist ein sehr freundliches und aufgeschlossenes Völkchen, das einen gerne willkommen heißt und das man sehr schnell ins Herz schließt. Starker Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn untereinander sind die Werte, die mir gleich in den ersten Tagen am meisten aufgefallen sind. Eine Einstellung, die in meiner Heimat nicht unbedingt selbstverständlich ist und ich dort so manches Mal misse.

Aber auch meine bisherigen kleinen Ausflüge offenbarten mir ein sehr spannendes Bild von Land

und Leuten. So kann man viele landschaftlichen und kulturellen Schätze finden, die sowohl durch zahlreiche Jahre bewahrt, aber auch als Elemente in eine neue Zeit mit vielen Einflüssen aufgenommen und verkoppelt wurden.

An dieser Stelle möchte ich auch meinen Dank für diese großartige Chance ausdrücken, neue Eindrücke sammeln und tolle Begegnungen machen zu dürfen, und so als bereicherter im Leben weiter schreiten zu können. Daher geht mein Dank insbesondere an die Kooperative & Zivile Vereinigung, meine liebe Gastfamilie (Rendy, Beate, Kiara und Giovanni Penner) sowie meine Mitfahrgelegenheiten, die mir bereits so manches Abenteuer ermöglichten.

Radeln werdet Ihr mich hier noch bis in die letzten Oktobertage sehen, dann heißt es wieder Adé. Ich freue mich sehr auf all die schönen Erlebnisse, Busfahrten, Fußmärsche und gemeinsamen Stunden mit Euch, die mich bis dahin noch erwarten.

**Viele Grüße,
Patrizia Buttler**



Demokratie

Im nachfolgenden Text mache ich den Versuch, den Begriff der Demokratie und ihre Merkmale etwas zu erklären. Dabei habe ich Literatur und Internet zu Hilfe gezogen und zum Teil direkt wiedergegeben. Aus diesem Grund ist Einiges vielleicht leicht verständlich, andere Teile bedürfen einer gewissen Anstrengung unserer grauen Zellen im Oberstübchen. Als Laie im Thema entschuldige ich mich für mögliche Unklarheiten (es ist schwierig, kurz ein so wichtiges Thema zu beschreiben) und bin offen, in künftigen Gesprächen mit den Lesern die Thematik neu aufzugreifen und mehr dazu zu lernen.

Definition: Demokratie (von griechisch δημοκρατία „Herrschaft des Staatsvolks“) bezeichnet Herrschaftsformen, politische Ordnungen oder politische Systeme, in denen Macht und Regierung vom Volk ausgehen. Dies wird, entweder unmittelbar oder durch Auswahl entscheidungstragender Repräsentanten, an allen Entscheidungen, die die Allgemeinheit verbindlich betreffen, beteiligt. In demokratischen Staaten und politischen Systemen geht die Regierung durch politische Wahlen aus dem Volk hervor. Typische Merkmale einer Demokratie sind freie Wahlen, das Mehrheitsprinzip, die Akzeptanz einer politischen Opposition, Verfassungsmäßigkeit, Schutz der Grundrechte, Schutz der Bürgerrechte und Achtung der Menschenrechte. Da die Herrschaft durch die Allgemeinheit ausgeübt wird, sind Meinungs- und Pressefreiheit zur politischen Willensbildung unerlässlich. (Quellenangabe: CC-by-sa-3.0 <https://de.wikipedia.org/wiki/Demokratie>)

In einfacheren Worten: Demokratie ist eine Regierung des Volkes, in der die größte Macht das Volk hat und diese Macht vom Volk direkt oder von dessen gewählten Vertretern (durch freie Wahlen hervorgegangen) ausgeübt wird.

Je nachdem, ob der verbindliche Volkswille unmittelbar durch die Bürger oder durch gewählte Repräsentanten gebildet wird, unterscheidet man unmittelbare und repräsentative Demokratien.

Dezentralisierung der Entscheidungskompetenzen: Grundlage ist die Gliederung eines Staates in Länder (Departamentos) und deren Gliederung in Selbstverwaltungskörperschaften bis hin zu den Gemeinden (Distritos y Municipalidades). In diesem gegliederten Gemeinwesen sollen die nachgeordneten politischen Einheiten alles erledigen, was sie besser oder ebenso gut besorgen können wie die übergeordneten. Dadurch sollen die kleineren Gemeinschaften und deren Mitglieder ein Höchstmaß an Selbstbestimmung und Verantwortung für ihren eigenen Lebensbereich erhalten; insgesamt soll auf diese Weise für Bürgernähe gesorgt werden.

In Bezug auf die Kolonie Friesland bedeutet das, dass sie nach diesem Prinzip innerhalb des Distrikts von Itacurubí del Rosario und durch die Junta Comunal de Vecinos Friesland im Rahmen der bestehenden Gesetze so viel wie möglich selbst entscheiden und Aufgaben erledigen können sollte. Leider funktioniert diese Dezentralisierung in unserem Land in den meisten Fällen nicht, was geändert werden sollte.

Wesentliche Merkmale der Demokratie

Ein Staat gilt als demokratisch, wenn die folgenden Kriterien zutreffen:

- Es gibt einen Demos (*das Volk*), welcher politische Entscheidungen in kollektiven Prozeduren (Wahlen oder Abstimmungen) trifft (z. B. Präsidentenwahl/Bürgermeisterwahl von Itacurubí).
- Das Volk ist der souveräne Träger der Staatsgewalt. Es gibt sich *selbst* (meist durch eine Verfassung) ein politisches System (*verfassungsgebende Gewalt*). Dieses System, die „Constitución Nacional“, das allgemein anerkannt ist, bestimmt dann die Regeln für ein Zusammenleben in einem Land.
- Es gibt ein Territorium, in dem die Entscheidungen innenpolitisch angewendet werden und in dem das Volk angesiedelt ist: das Staatsgebiet. Paraguay umfasst 406.752 km² als Staatsgebiet.

Es gibt für politische Normen ein Entscheidungsfindungsprozedere, das entweder direkt (als Referendum) oder indirekt (über die Wahl eines vertretenden Parlamentes) funktioniert. Dieses Vorgehen wird vom Volk bereits dadurch als legitimiert betrachtet, dass sein Ergebnis „akzeptiert“ wird. In einer repräsentativen Demokratie wird die politische Legitimität der Repräsentanten aus der Bereitschaft der Bevölkerung abgeleitet, die Entscheidungen des Staates (auch die der Regierung und der Gerichte) entgegen individuellen Vorzügen und Interessen zu akzeptieren oder hinzunehmen. Dies ist deshalb wichtig, weil demokratische Wahlen immer Gewinner und Verlierer haben. Zumindest muss die Prozedur geeignet sein, Regierungswechsel herbeizuführen, sofern eine ausreichende Unterstützung dafür existiert. Scheinwahlen, die ein existierendes Regime nur bestätigen können, sind nicht demokratisch. Beispiel: Zur Zeit der Diktaturen gab es in Paraguay Wahlen, wo schon von vornherein klar war, wer gewinnen würde. Heute ist unser System so aufgebaut, dass das Volk wirklich die nächste Regierung wählen kann und die Verlierer müssen den Willen des Volkes respektieren und annehmen.

Ein unverzichtbares Merkmal einer Demokratie ist schließlich, dass durch wiederkehrende, verbindlich festgelegte Verfahren die Regierung ohne Revolution wechseln kann. Beispiel: In Paraguay kann durch die allgemeinen Wahlen eine Regierung abgewählt und eine neue gewählt werden, ohne dass es zu einer Revolution und Gewalt kommt.

Obwohl die Staatsform der Demokratie dies per Definition nicht unbedingt miteinschließt, wird sie im äußeren, modernen, vor allem westlich geprägten Bild meist mit einer gewissen Form der Rechtsstaatlichkeit verbunden. Mindestens zu nennen sind dabei:

- I. Garantie der Grundrechte jedes Einzelnen gegenüber dem Staat, gegenüber gesellschaftlichen Gruppen (insbesondere religiösen Gemeinschaften) und gegenüber anderen Einzelpersonen.
- II. Gewaltenteilung zwischen den Staatsorganen: Regierung (Exekutive), Parlament (Legislative) und Gerichten (Judikative).
- III. Meinungs-, Presse- und Rundfunkfreiheit.

Die demokratische Entscheidung

Damit eine Wahl in repräsentativen Demokratien, bzw. eine Abstimmung in direkten Demokratien demokratischen Mindeststandards entspricht, müssen neben dem Mehrheits- oder Konsensprinzip weitere Kriterien erfüllt sein. Die konkrete Ausprägung dieser Kriterien hängt vom jeweiligen Wahlverfahren ab.

- **Allgemeine Wahl:** Jeder Wahlberechtigte darf an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen (aktives Wahlrecht) und besitzt ein passives Wahlrecht.
- **Gleiche Wahl:** Jeder Wahlberechtigte hat gleich viele Stimmen.
- **Freie Wahl:** Es darf kein Zwang auf die Wähler ausgeübt werden.
- **Unmittelbare Wahl:** Bei einer Personenwahl wird die Stimme unmittelbar einem Kandidaten gegeben.
- **Geheime Wahl:** Um die freie Wahl zu sichern, wird häufig geheim abgestimmt. Dabei sollte auch hinreichend viel Zeit für die Entscheidung zur Verfügung stehen.



Als Ergebnis der Freiheit, zu kandidieren (passives Wahlrecht), kann es zur Situation kommen, dass nur ein Kandidat zur Wahl steht. Eine echte Entscheidung kann freilich nur getroffen werden, wenn es mehrere Alternativen gibt. Dennoch gilt aber auch eine Abstimmung mit nur einer Alternative als demokratisch, sofern die anderen Demokratiekriterien gewahrt bleiben. **Beispiel:** In Friesland wurden in den letzten Wahlen die Oberschulzen nur bestätigt, was aber vollkommen demokratisch war und seinen Grund darin hatte, dass nur einer der Kandidaten sein passives Wahlrecht annahm, während die anderen das

Recht, nicht zu kandidieren, beanspruchen. Dieses Verfahren ist auch nach unseren internen Regelungen eine Möglichkeit.

Eine Demokratie setzt die Einhaltung der Grundrechte voraus. Insbesondere gilt dies für die:

- **Meinungsfreiheit und Pressefreiheit:** Der politischen Entscheidung sollte ein freier Austausch der Meinungen und Standpunkte vorausgehen.
- **Organisationsfreiheit:** Damit ist die Freiheit gemeint, frei Parteien und Organisationen zu bilden.

Im Idealfall sollte jeder Teilnehmer wissen und verstehen, was er entscheidet. Da Wissen und Verstehen aber nur schwer überprüfbar sind, gilt als Demokratiemerkmal der freie Zugang zu allen Informationen, die für die Entscheidung maßgeblich sind.

Reflexion

Wie gut bist du als Wahlberechtigter in Friesland über das Prozedere der Wahlen informiert? Nimmst du dir Zeit dafür, interessiert es dich? Nehmen wir aktiv an den Entscheidungen teil? Nur wenn wir das tun und uns einbringen, haben wir ein Recht zu kritisieren!

Paraguay wird als demokratischer Rechtsstaat angesehen und die Regierungsform ist eine „Republica Presidencialista“. Es gibt den „Poder Ejecutivo, Poder Legislativo und Poder Judicial“. Der Staatspräsident repräsentiert nicht nur offiziell das Land, sondern ist auch der Chef der Exekutive. Er wird direkt vom Volk gewählt und nicht vom Parlament oder Kongress bestimmt.

Abschließend: Das demokratische System ist aufgebaut auf die Teilung der Macht. Kein Teil in der Regierung soll im Idealfall stärker sein als der andere. All das soll eine Tyrannei vermeiden. Wenn z. B. die Exekutive sehr mächtig ist, muss es auch ein starkes Parlament geben, um den Machtausgleich zu schaffen. Durch diesen Machtausgleich verhindert man die schlechteste Regierung, leider aber auch die besten. Viele Dinge in einer Demokratie sind anfechtbar, aber welche bessere Alternative haben wir?

Eine Demokratie braucht auf lange Sicht eine gut gebildete und vorbereitete Bevölkerung, die sich positiv und aktiv in der Politik einbringt. Eine Demokratie ist nur so gut, wie das Volk, das sie bildet! Entgegen allem, was man in der Praxis sieht: **Politik erfordert nicht nur Fachkenntnis, sondern vor allen Charakter, Werte und Ethik.**

Alfred Fast

**Die Demokratie, wie ich sie verstehe, muss den Schwächsten
die gleichen Chancen zusichern wie dem Stärksten.
(Mahatma Gandhi)**

Kapitel 9

Entscheide dich, zu vertrauen

Den Schatz an deinen Teenager weitergeben

Zusammenfassung von Kapitel 9 aus dem Buch „*Die 10 besten Entscheidungen, die Eltern treffen können*“ von Bill & Pam Farrel.

Eltern reagieren aus Angst, was mit ihren Teenagern passieren könnte, häufig über. Aber wenn wir als Eltern uns entscheiden, unserem Urteilsvermögen und unserem Teenager zu vertrauen, und wenn wir einen Plan haben, wie wir unserem Kind alles Nötige mitgeben wollen, damit es erfolgreich durchs Leben gehen kann, dann wird unsere Angst verschwinden.

Eltern sollten ihren Kindern vermitteln, dass Gott ihnen etwas sehr Wertvolles anvertrauen will, was aus dem Segen erwachsen wird: Die volle Verantwortung für ihr Leben und ihre Zukunft. *Wer Gott ehrt, den wird Gott auch ehren.* Die Bibel enthält viele Beispiele dafür: Daniel weigerte sich, das unreine Essen am Königshof zu sich zu nehmen, und hielt sich an Gottes Speisevorschriften. Seine Weigerung, ein Götzenbild anzubeten, brachte ihm eine Nacht in der Löwengrube ein. Er wurde auf wunderbare Weise gerettet und Gott belohnte ihn mit einer Führungsposition in einer der mächtigsten Nationen der damaligen Welt (Daniel 6). Schadrach, Meschach und Abed Nego weigerten sich, sich vor dem König zu verneigen und ihn anzubeten, weil sie ihrem Gott nicht untreu sein wollten. Sie wurden in den glühenden Feuerofen geworfen und gerettet. Ein Engel Gottes stand ihnen zur Seite (Daniel 3).

Gott ehrt die, die ihn ehren. Alles was dafür nötig ist, ist ein Herz voller Demut, so wie es 1. Petrus 5,6 beschreibt: „Deshalb beugt euch unter Gottes mächtige Hand. Gott wird euch aufrichten, wenn seine Zeit da ist.“

Teenagerjahre bedeuten

Veränderung

Wenn unsere Kinder bis zum dreizehnten Lebensjahr eine liebevolle und sichere Erziehung genossen haben, werden wir in ihren Teenagerjahren die Früchte unserer Arbeit ernten können. Einige wichtige Prinzipien, die wir an unsere Kinder weitergeben sollten:

- ◆ Integrität ist keine Option, sondern ein Muss. Ein guter Ruf ist das beste Kapital.
- ◆ Demut wird belohnt. Einem Leiter, dessen Demut man wahrnehmen kann, folgen die Menschen gerne.
- ◆ Erwarte nicht, dass andere Aufgaben übernehmen, die du selbst auch nicht gerne erledigst.
- ◆ Weil du es sowieso nicht jedem recht machen kannst, mach es doch lieber Gott recht. Wenn du ihm Freude machst, werden sich andere wahrscheinlich auch über dich freuen.
- ◆ Eine positive Einstellung führt zwar nicht immer zum Erfolg, aber mit einer negativen Einstellung erreichst du sicherlich weniger.
- ◆ Du musst zwar nicht immer unserer Meinung sein, aber wenn du mit uns sprichst, erwarten wir Respekt.

Mit Beginn der Teenagerjahre wird sich unser Erziehungsstil verändern. Bis dahin haben wir für unsere Kinder Regeln und Grenzen festgesetzt, über Termine und Prioritäten entschieden. Jetzt aber ist unsere Aufgabe, dass wir unserem Teenager nach und nach größere Verantwortung übertragen, damit aus ihm ein selbstständiger Erwachsener wird, der sein Leben aktiv gestalten kann.

Wie oft kann man Klagen darüber hören, dass die erwachsene Tochter bei ihren Beziehungen einen Fehlgriff nach dem anderen macht oder dass der Sohn keinen Job behält. Schaut man etwas tiefer, merkt man: Die Eltern haben versäumt, dem Kind rechtzeitig die Zügel für das eigene Leben zu überlassen. Die Herausforderung für Eltern mit Kindern im Teenageralter ist, dass sie ihre Kinder lehren, die Entscheidungen gut zu überdenken, dass sie lernen, ihre eigene Meinung zu vertreten, und zwar mit Respekt und Achtung. Die Teenager müssen lernen, nach und nach immer mehr Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen, d. h. in wichtigen Lebensbereichen Selbstständigkeit zu fördern.

Der Schatz des Vertrauens



Vertrauen schafft Vertrauen. Helfen wir unsern Kindern, in der Pubertät Vertrauen zu uns aufzubauen.

- ♦ **Keine Überreaktionen:** Das Kind erzählt uns wesentlich mehr, wenn wir nicht überreagieren. Eltern, die ihr Kind lieben, wird Vertrauen manchmal schwer fallen. Selbst dann, wenn wir heikle Situationen ansprechen, sollten wir ruhig und sachlich bleiben.
- ♦ **Bedanken wir uns bei unserem Teenager für bewiesenes Vertrauen:** Wenn wir mit unseren Kindern gutes Verhalten einüben, ihnen Dinge übertragen und ihnen vertrauen, merken unsere Kinder mit der Zeit, dass Gott die ehrt, die auch ihn ehren. Erwachsene, Lehrer und Sporttrainer werden ihren Charakter loben. Ihre Altersgenossen werden sie um Rat fragen, man wird ihnen Leitungspositionen in Vereinen und Organisationen anbieten. Und eines Tages, beim Abschluss der Schule, der Berufsausbildung oder des Studiums werden sie uns danken. Oder – was noch schöner ist – der Schwiegersohn, die Schwiegertochter wird uns danken und loben, weil wir so einen wunderbaren Menschen großgezogen haben.

i. A. der Sozialarbeit,
Helmut Penner



next level
LEADERSHIP
PARAGUAY

Modul 2 – Kommunikation



24. – 26. Januar 2017
CEMTA, Asunción

Next Level Leadership Paraguay lädt ganz herzlich zu Modul 2 – Kommunikation ein. Das Seminar findet vom 24.-26. Januar 2017 im CEMTA statt. Die Teilnahmegebühr ist auf Anfrage ab September erhältlich!

Voraussetzung zur Teilnahme an Modul 2: man muss Modul 1 abgeschlossen haben.

Anmeldung: bei Andrea Reimer

Tel.: (021) 584 421/582 844 / 0981 807 507

Email: nllparaguay@cemta.org.py

In diesem Modul geht es um das Gespräch: Der Ton macht die Musik. Ob dabei aber auch Ihre Gedanken wirklich beim Gegenüber ankommen, ist etwas anderes. Gute Kommunikation kann beides: Die Botschaft wirkungsvoll vermitteln und gleichzeitig die angemessene Art finden, den anderen zu erreichen. Dieses Wissen kommt Ihnen in vielen Situationen des täglichen Lebens praktisch zu Gute.

Dieses Seminar...

- ...befähigt, effektiver zu kommunizieren.
- ...zeigt, wie die eigene Persönlichkeit die Kommunikation beeinflusst.
- ...erklärt, wie man Werte und Vision deutlich macht.
- ...vermittelt, wie ein Kommunikationsplan erstellt und eingesetzt wird.
- ...trainiert, konstruktiv Feedback zu geben und zu erfragen.

Waltraud Siemens, Teamleiterin



Die Berufsschule der Mennonitenkolonien im zentralen Chaco -

der ideale Ort, deinen Beruf zu erlernen.

“Hier wird ausgebildet!”

“Pionier in der dualen Ausbildung”

Von der Berufsschule aus laden wir ganz herzlich ein, sich für das Schuljahr 2017 anzumelden. Die Anmeldungen können ab sofort in der Berufsschule für eine der folgenden Ausbildungen gemacht werden:

⇒ **Reguläre Lehrgänge:**

- * Bachillerato Técnico Agropecuario (B.T.A.) (3 Jahre)
- * Técnico Agropecuario (T.A.) (2 Jahre)
- * Automechanik (3 Jahre)
- * Landmaschinenmechanik (3 Jahre)
- * Industrieelektriker (3 Jahre)
- * Metallmechanik (3 Jahre)
- * Mechatronik (3 Jahre)

- * Schreinerei (2 Jahre)
- * Unternehmersekretär/Inn (1 Jahr)
- * Chefsekretär/Inn (1 Jahr)

⇒ **Befähigungskurse für Erwachsene:**

- * Betriebsführung
- * Verkäufer
- * Kassierer

B.T.A. Landwirtschaftliche Ausbildung

Kein anderer Beruf bietet eine solche Vielfalt und Abwechslung wie der des Landwirts. Landwirte versorgen die Bevölkerung mit gesunden, qualitativ hochwertigen Lebensmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft. Für eine praxisnahe Ausbildung steht der Berufsschule jetzt auch der nur knapp 7 km entfernt gelegene landwirtschaftliche Lehrbetrieb „Estancia 19“ zur Verfügung.



Metallmechanik

Die Fachrichtung Metallmechanik ist für diejenigen gedacht, die eine präzise und exakte Arbeit lieben, und die Geduld und Sensibilität besitzen, um nützliche Gegenstände mit der höchsten Qualität in Ausführung und Haltbarkeit zu fabrizieren.

Schreinerei

Der Schreinerberuf ist einer der traditionsreichsten und ältesten Berufe überhaupt. Ausgebildete Schreiner sind knapp. Die Berufsschule will durch die Schreiner Ausbildung diesen Mangel entgegenwirken.



Im Bereich Elektrotechnik werden 2 Lehrgänge angeboten: MECHATRONIK und der INDUSTRIELEKTRIKER. Während in Mechatronik Kenntnisse über Hardware und Software in Elektronik für computergesteuerte Systeme bis hin zu PLC (Roboter) vermittelt werden, werden im Lehrgang Industrieelektriker die Grundkenntnisse über jegliche Strominstallationen vermittelt, mit Zulassung in der Kategorie „C“ der ANDE.

Zu beachten:

Bis zum 16. Dezember 2016 sollten jeweils für den 1. Kurs mindestens 10 Schüler pro Lehrgang angemeldet sein, um mit einer neuen Gruppe zu starten.

Also nicht vergessen: Bis zum 16. Dezember 2016 anmelden.

Centro de Formación Profesional - Loma Plata - Calle Alfons Goppel - Tel. 0492-252-430 - Cel. 0985-909-703
E-Mail: cen.fo.pro@gmail.com.py -

Besuchen Sie uns auch im Facebook unter “Cfp Loma Plata” oder auf unserer Homepage unter www.cfp.edu.py

8. Frauentagung der Mennonitengemeinden Paraguays:

Versöhnt leben – 2016

Vom 15.-17. September fand diese Rüstzeit auf dem Gelände von Marianela-Atyrá statt, wo sich auch sieben Frauen aus Friesland einfanden. Zum Thema „Versöhnt leben“ sprach Frau Hildi Amstutz aus Asunción.

Versöhnt leben, geht das? Welchen Weg muss ich gehen, um versöhnt leben zu können? Sehr praktisch und anschaulich wurden das Reich Gottes und das Reich Satans gegenüber gestellt. Das Prinzip für Gottes Reich ist Gerechtigkeit und das für Satans die Selbstgerechtigkeit. Zwischen diesen beiden Reichen stehen wir täglich wie an einer Weggabelung und müssen entscheiden: Zu welchem Reich lass ich mich lenken? Entscheide ich mich für Gottes Reich, lebe ich erleichtert und mit Frieden im Herzen. Lasse ich mich jedoch mit Lügen, Stolz, Hass und Verbitterung in die Tiefen Satans führen, ist mein Herz gebunden. Deshalb muss in jeder Situation die grundlegende Entscheidung getroffen werden: „Wie will ich damit umgehen?“ Der Weg zur Versöhnung führt immer übers Kreuz. Unser Teil ist Sünden zu bekennen, das ist die Voraussetzung zur Vergebung. Gott in seiner Treue und Gerechtigkeit reinigt uns und vergibt unsere Sünden. Wir werden dann Miterben an Gottes Gnadengaben. Als Gottes Kinder sollen wir die Verheißungen Gottes für

uns gebrauchen und nicht als Porzellan im Schrank stehen haben.

Ein niedriges Konzept von Gott ist die Ursache vieler Probleme. Ein hohes Konzept von Gott ist die Lösung, oder gar die Verhinderung, vieler Probleme. Gott lockt mich in die Wüste und spricht zu meinem Herzen, Hosea 2. Ruhe – auf Gott hören. Gott hat Freude an mir. Mein Selbstbild soll von Gott bestimmt sein, von keinem Menschen. Epheser 4,21-25 Verbinde dich mit Gott – durchs Kreuz wird das möglich. – Gott gibt uns Besseres als einen alten Knochen. Lassen wir doch das Alte los und nehmen das Neue aus Gottes Hand an. – Das sind so einige Kerngedanken, die uns am Beispiel von Hanna sehr klar vorgeführt wurden. Aus den tiefsten Tiefen holt Jesus uns ab. Wir müssen nur aufstehen und uns von ihm ins Licht führen lassen. Mit den Liedern „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt...“ und „Das altruhe Kreuz...“ wurde die Botschaft unterstrichen. Eine bewegende Zeugnistunde machte deutlich, wie der Geist Gottes mitten unter uns war und Herzen zur Vergebung und Versöhnung führte. Gott sei der Dank und die Ehre, dass wir in Paraguay noch in aller Freiheit seine Nachfolger sein dürfen. Geben wir diesen Frieden weiter!?

Text: Christina Braun
Foto: Gisela Bergen



Frauentag in Rosario

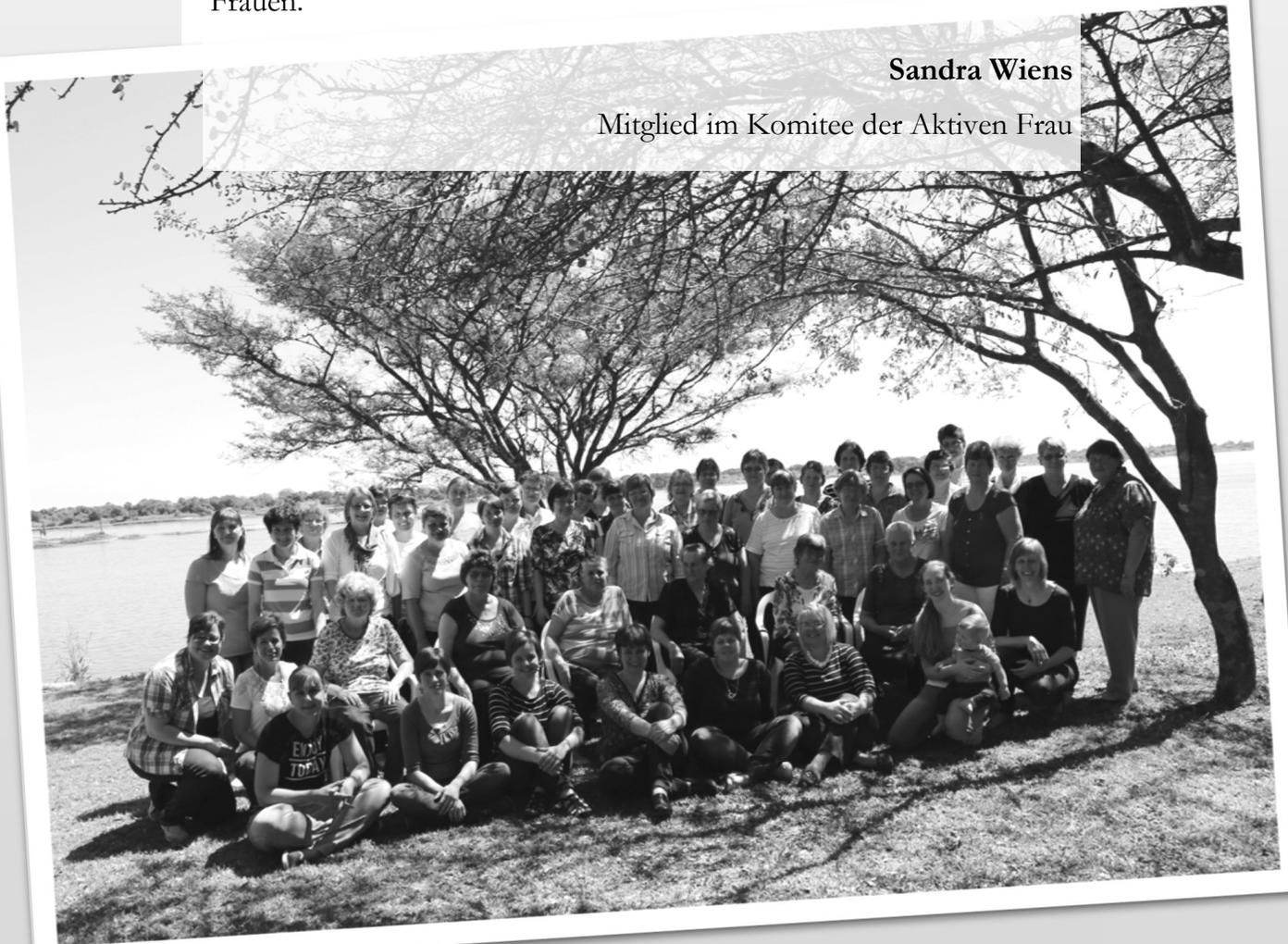
Am 10. September fand in Rosario ein Frauentreffen mit Frauen aus Volendam und Friesland statt. Um 9 Uhr begann dieses Treffen mit Gesang und einen Vortrag zum Thema „Anerkennung“. Die Rednerin war Frau Lolita Harder. In diesem Vortrag wurden wir Frauen darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig und bedeutungsvoll es ist, eine feste und enge Beziehung zu Gott und der Bibel zu haben. Die Anerkennung von Menschen kann und wird uns nie ganz erfüllen; nur die Anerkennung bei Gott kann dies in uns stillen.

Nach dem Vortrag haben wir eine wunderbare Zeit in Tereré-Runden und lockerer Gemeinschaft gepflegt. Zum Abschluss gab es für alle Teilnehmerinnen ein Mittagessen.

Wir wurden an diesem Tag ganz reichlich gesegnet; sei es durch das passende Wetter, den Vortrag oder die Gemeinschaft mit anderen Frauen.

Sandra Wiens

Mitglied im Komitee der Aktiven Frau





"Dits opp Plautdietsch"

Frauentreffen

Circa 400 Frauen nahmen die Gelegenheit wahr, bei dem diesjährigen Frauentreffen in der Gutenberg Schule in Sommerfeld dabei zu sein. Sie kamen aus Sommerfeld, Bergthal, Durango, Tres Palmas und Friesland. Das Programm war in plattdeutscher Sprache und wurde von dem Team „Dits opp Plautdietsch“ aus Tres Palmas organisiert. Zwei Vorträge hielt Frau Rosemarie Epp aus Curitiba zum Thema „Mein Spiegelbild“. Sie waren sehr lehrreich, interessant und treffend auf uns Frauen zugeschnitten. Eine

Musikgruppe aus Loma Plata krönte diesen Tag mit wunderbaren Liedern. Es gab ein leckeres Mittagessen und ein unbeschreibliches „Vesper“ zum Abschluss am Nachmittag. Hier zeigten uns die Frauen aus Sommerfeld, welche Vielfalt an Kuchen und Keksen es bei ihnen gibt. Die freie Zeit in den Tereré-Runden war eine großartige Gelegenheit, um uns untereinander auszutauschen und zu erfahren, wie und was die anderen Teilnehmerinnen so in ihrem Alltag erleben.

Dankbar sind wir den Organisatoren dieses Treffens und vor allen Dingen auch Gott, der passendes Wetter, Gelingen, Schutz und Bewahrung an diesem Tag schenkte.

Die Teilnehmerinnen aus Friesland



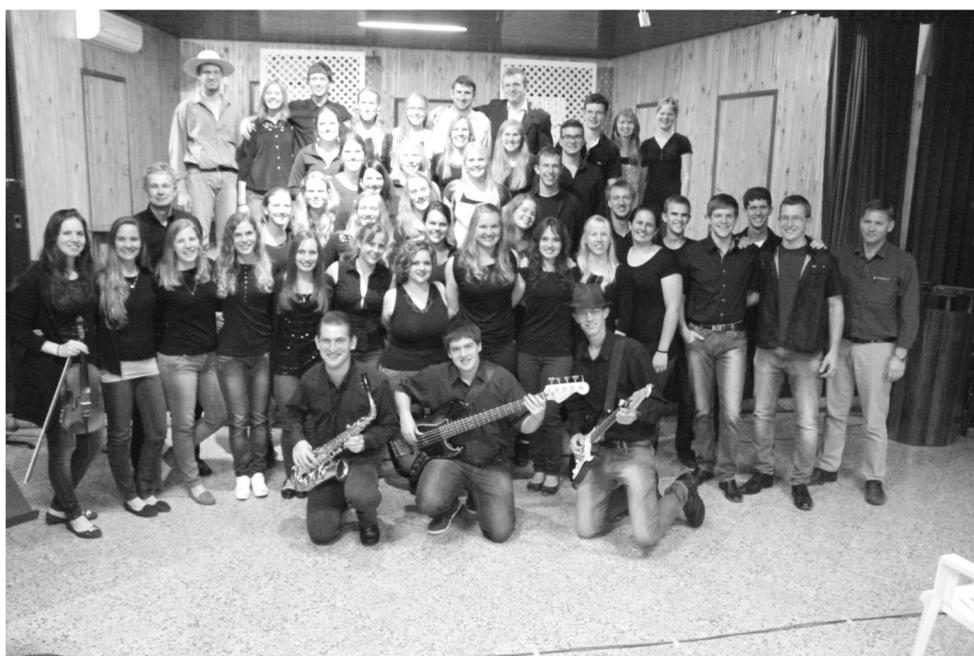
Besuch vom Institut für Lehrerbildung

Am 25. und 26. September besuchte uns das IfL aus Filadelfia. Es waren etwas mehr als 40 Studenten mit dem Institutsleiter, Herrn Eugen Friesen, und Willi Falk und Uwe Friesen als Dozenten. Auslandsreise, Inlandreise und Projektwoche gehören zum Bildungsprogramm am Institut. Im Drei-Jahres-Rhythmus werden sie durchgeführt. Ziel bei der Inlandreise ist es, dass sie einmal auch die Kolonien kennen lernen, aus denen die verschiedenen Studenten kommen.

Am Sonntagabend präsentierten die Studenten unter Anleitung von Willi Falk das Musical „Der verlorene Sohn“. Am Montag bekamen sie einen kleinen Einblick in die Arbeit der Nachbarschaftskooperation hier in der Umgebung und dann ging die Reise weiter nach Volendam und später nach Independencia.

Wir danken herzlich für den Besuch und wünschen der Institut-Familie alles Gute für die letzten Studienwochen.

**Text und Fotos:
Die Redaktion**



Technologie & Medien

In diesem Monat wollen wir dankbar für Technologie und Medien sein. Diese erleichtern uns enorm das Leben, wenn wir sie bewusst und verantwortungsvoll nutzen.

Durch Technologie und Medien sind wir zu jeder Zeit über die neuesten Ereignisse in der Welt informiert. Radio Friesland ermöglicht uns z. B. die Übertragung der Vertiefungsversammlungen direkt in unsere Heime oder man kann die Nachrichten online hören/lesen. Im Fernsehen können wir Geschehnisse in der Welt zeitnah mitverfolgen. WhatsApp und Facebook gewährleisten den regen Kontakt mit Familien und Freunden.

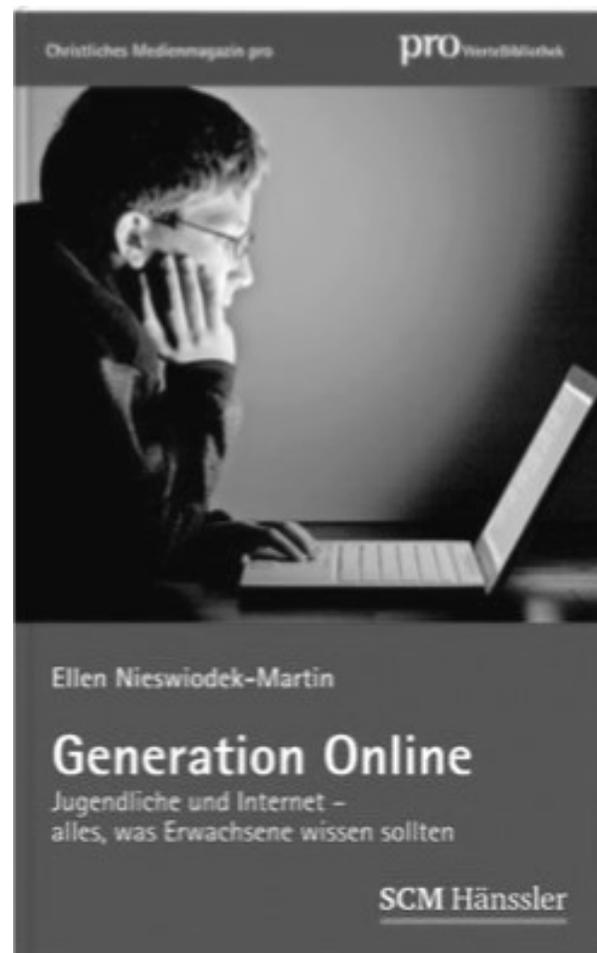
Ein Mausklick erlaubt die Überweisung einer Zahlung von der Kooperative zu anderen Kolonien oder Banken.

Die Bibel können wir als App auf unserem Telefon immer in der Tasche tragen.

So könnte man noch viele Fälle aufzählen, in denen uns Medien das Leben erleichtern. Gott hat uns durch die Medien ein mächtiges Mittel gegeben, um sein Wort in die Welt zu tragen. Nutzen wir es!

Michaela Bergen

Bücher in unserer Bibliothek



Studententreffen

Am letzten Wochenende wurden vom Erziehungskomitee der Kooperative Friesland zwei Studententreffen mit den Friesländer Studenten veranstaltet. Das erste Treffen fand am Freitag, dem 23. September, im Chaco statt. Das zweite Treffen erfolgte am Sonntag in Asunción. Ziel dieser Treffen ist es, den Austausch zwischen den Studenten und der Verwaltung zu fördern. Außerdem wird dadurch auch der Kontakt zu den Stipendiaten gepflegt.

Das Beisammensein fand jeweils in einer herzlichen und lockeren Atmosphäre statt. Es gab angeregte

Gespräche mit innovativen Ideen. Natürlich durfte der „churrasco“ nicht fehlen. Ein herzliches Dankeschön an Hartwig Penner und Kevin Pankratz, die die Treffen vor Ort organisiert hatten!



Michaela Bergen
CEF-Komitee



Eindrücke der Teilnehmer:

„Gutes Essen und gute Stimmung. Es war ein schöner Abend!“ **Arnold Friesen - Lehramt, Chaco**

„Wir bekamen ermutigende Worte vom Oberschulzen, wo wir herausgefordert wurden auch uns selber zu überprüfen, ob wir bereit sind in unserer Aufgabe (Beruf) mehr zu geben (über uns hinaus zu wachsen/mehr zu geben als gefordert wird). Und es war auch allgemein ein guter Austausch von Seiten der Studenten.“ **Doreanne Penner - Krankenpflege, Chaco**

„Es ist ein wichtiges Treffen, damit wir Studenten unser Denken weiter öffnen können für die Möglichkeiten, die es gibt. Es ist eine wichtige Aufgabe der Verwaltung.“ **Denis Pikulik - Tiermedizin, Asunción**

„Ich fand das Treffen auch sehr gut. Besonders, dass wir über viele Sachen reden konnten, damit wir als Studenten uns auch darüber Gedanken machen können, was wir für die Kolonie machen wollen, wenn wir zurückkommen.“ **Daisy Siemens - Tiermedizin, Asunción**

Das Essen der Zukunft - Teil 2

Es gibt Länder, besonders in Europa, die starke Kontrollen durchführen, bevor ein verändertes Lebensmittel auf den Markt kommt. Es wird daraufhin untersucht, ob es den Endverbraucher gefährdet. Einige Lebensmittel werden Versuchstieren gefüttert, um die Auswirkungen festzustellen. Jedoch ist es schwer vorzusagen, wie sich der Konsum genmanipulierter Lebensmittel auf die Gesundheit des Menschen auswirkt.

1994 kam das erste genveränderte Lebensmittel in den USA auf den Markt. Heute schätzt man, dass 65% der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Nahrungsmittelhandel davon betroffen sind.

Grundsätzlich betrachtet, gibt es bei keinem Nahrungsmittel – ob traditionell erzeugt oder aus gentechnisch veränderten Pflanzen – eine absolute Sicherheit gegen Gesundheitsgefährdungen. So gehört es zur Alltagserfahrung, dass traditionell Erzeugtes verschiedener Art und Herkunft mit dem Risiko behaftet ist, bei anfälligen Personen Allergien auszulösen. Denn auch Nahrungsmittel pflanzlicher Herkunft können toxische oder krebserregende Substanzen enthalten.

Obwohl einige Studien besagen, dass es keine Auswirkungen auf die Gesundheit gebe, sprechen die Ergebnisse anderer dem entgegen, in denen besorgniserregende Resultate veröffentlicht wurden. Das Zentrum der Gesundheit schreibt dazu, dass man Giftstoffe der genveränderten Organis-

men im Blutkreislauf von Menschen vorfand, da diese während des Verdauungsprozesses nicht zersetzt werden. Laborratten weisen Fortpflanzungsstörungen und Hirnverletzungen, sowie ein höheres Risiko zur Entwicklung von Tumoren auf.

Die Gentechnik ist heutzutage ein umstrittenes Thema. Während viele sich dafür einsetzen und die Vorteile hervorheben, gibt es viel Kritik und Bedenken.

Wichtig ist vor allem, dass wir uns informieren, dass genveränderte Lebensmittel auch in unserem Land entsprechend untersucht und gekennzeichnet werden, sodass sich jeder bewusst für seine Ernährungsweise entscheiden kann.

„Ebenso wie die Atomphysik öffnet die Gentechnik dem Menschen sowohl ein Tor zum Himmel als auch zur Hölle. Wer die Geschichte der Menschheit kennt, weiß schon jetzt, durch welches Tor sie letztlich gehen wird.“

© Wolfgang J. Reus (1959 - 2006), deutscher Journalist, Satiriker, Aphoristiker und Lyriker

Quelle: http://www.bionetonline.org/deutsch/content/ff_cont3.htm

Angelina Ginter

Ernährungswissenschaftlerin





Zutaten:

650 g Mehl

170 g Kartoffeln, gekocht und gerieben

2 Esslöffel Hefe

1 Esslöffel Salz

200 ml warmes Wasser

8 Kirschtomaten, wahlweise auch andere

2 Knoblauchzehen

Nach Bedarf Olivenöl, Oregano

Focaccia

Zubereitung:

Die Hefe im warmen Wasser auflösen, eine Prise Zucker hinzugeben. Die Masse mit einem Küchentuch abdecken und einige Minuten gehen lassen. Das Mehl und das Salz in eine Schüssel geben, die in Wasser aufgelöste Hefe zugeben und alles gut vermengen. Zum Schluss die geriebenen Kartoffeln in den Teig einkneten.

Den Teig ca. 2 Stunden abgedeckt gehen lassen.

Den Teig nach Belieben portionieren und zu einer 1 cm dicken Fläche ausrollen. Den gehackten Knoblauch in den Teig drücken. Halbierete Kirschtomaten auf dem Teig zerdrücken oder stückige Tomaten darauf verteilen. Mit Oregano würzen, reichlich Olivenöl über den Teig verteilen.

Die Fladen bei 225°C ca. 20-25 Minuten bis zur gewünschten Bräunung backen.

Dies kann super als Abendbrot, oder auch als Beilage zum Grillen gegessen werden.

Bianca Penner

Hast du gewusst, dass...

- ... das älteste und wohl bedeutendste Sportfest der Welt, seine Ursprünge im antiken Griechenland hat?
- ... der Kaffee aus Brasilien kommt?
- ... das Öl aus Saudi-Arabien kommt?
- ... der Computer aus Taiwan kommt?
- ... das Spielzeug aus China kommt?
- ... die Autos aus Japan kommen?
- ... die Jeanshosen aus Bangladesch kommen?
- ... die T-Shirts aus der Türkei kommen?



Nimm einen Stift zur Hand und verbinde den jeweiligen Fakt mit dem dazupassenden Bild... :-)



Von Ben Velazquez und Diego Born



Mein *schönster* Ort in Friesland

Edith Isaak

Ort: *Tulpengarten*

